

§ 1 Methodik der Klausurlösung	1
A. HEMMER-SKRIPTEN: Examenstypisches Lernen	1
B. Klausuraufbau	1
I. Rechtssubjekte = wer von wem	1
II. Anspruchsgrundlage = woraus	1
III. Reihenfolge der Anspruchsgrundlagen	3
1. Vertragliche Ansprüche	3
2. Vertragsähnliche Ansprüche	4
3. Dingliche Ansprüche	4
4. Deliktische und kondiktionsrechtliche Ansprüche	5
§ 2 Die Rechtssubjekte/ Rechtsfähigkeit	6
A. Natürliche Personen	6
B. Juristische Personen	8
I. Verein	9
1. Rechtsfähiger Verein	9
2. Idealverein und wirtschaftlicher Verein	9
II. Stiftung	9
III. Juristische Personen des öffentlichen Rechts	10
IV. Juristische Personen des Handelsrechts	10
C. Personenvereinigungen mit Ansätzen zur Rechtsfähigkeit	10
I. OHG, KG	10
II. Nichtrechtsfähiger Verein	11
III. BGB-Gesellschaft („GbR“)	12
IV. Erbengemeinschaft	17
V. Wohnungseigentümergeinschaft, § 10 VI WEG	18
§ 3 Der Vertrag als Grundlage des Primäranspruchs	19
A. Anwendungsbereich	19
B. Rechtsgeschäftslehre	21
I. Begriff des Rechtsgeschäfts	21
1. Methodologische Kurzeinleitung	21
2. Wesensmerkmale des Rechtsgeschäfts	21
3. Einteilung von Rechtsgeschäften	22
II. Die Willenserklärung	23
1. Bestandteile der Willenserklärung	23
a) Äußerer Tatbestand	24
b) Innerer Tatbestand	24
2. Fehlender Rechtsbindungswille	33
a) Gefälligkeitsverhältnisse	33
aa) Abgrenzung des Gefälligkeitsverhältnisses zum Rechtsgeschäft	33
bb) Exkurs: Haftung im Gefälligkeitsverhältnis	35
b) Erteilung von Auskünften und Ratschlägen	41

c) Erklärungen über Anerkennung einer Schuld	43
aa) Erklärungen von Unfallbeteiligten	43
bb) Drittschuldnererklärung	46
cc) Erteilung einer Ausgleichsquittung	47
d) Invitatio ad offerendum	50
3. Wirksamwerden der Willenserklärung	51
a) Abgabe	52
b) Zugang	54
aa) Zugang verkörperter Willenserklärungen unter Abwesenden	54
bb) Zugang gegenüber nicht voll Geschäftsfähigen	57
cc) Grundsätze der Zugangsvereitelung	58
dd) Zugang nicht verkörperter Willenserklärungen unter Abwesenden	61
ee) Zugang unter Anwesenden	62
C. Die Geschäftsfähigkeit als Voraussetzung rechtlicher Bindungen	64
I. Die Geschäftsunfähigkeit	65
1. Allgemeines	65
2. § 105a BGB	66
3. Die Betreuung Volljähriger, §§ 1896 ff. BGB	69
II. Die beschränkte Geschäftsfähigkeit	71
1. Grundsätze	71
2. Einseitige Rechtsgeschäfte	73
3. Lediglich rechtlich vorteilhaft	74
4. Die rechtlich neutrale Willenserklärung	80
5. Erfüllung gegenüber einem Minderjährigen	82
6. Partielle Geschäftsfähigkeit	84
7. Überlassung von Mitteln zur freien Verfügung, § 110 BGB	85
D. Zustandekommen und Inhalt des Vertrages	86
I. Das Angebot	87
1. Merkmale	87
2. Bindung an den Antrag	91
II. Die Annahme	92
1. Die Annahmeerklärung	92
2. Schweigen als Sonderfall	93
a) Zusendung unbestellter Waren, § 241a BGB	93
b) Gesetzliche Erklärungsfiktion des Schweigens	100
c) Schweigen auf kaufmännisches Bestätigungsschreiben	102
3. Die Annahmefristen	104
4. Verspätete Annahme	105
5. Sonderprobleme beim Vertragsschluss über das Internet	106
6. Versteigerungen über das Internet (sog. „eBay-Verträge“)	107
III. Dissens	115
1. Offener Dissens	117
2. Versteckter Dissens	117
IV. Formvorschriften	118
1. Funktionen des Formzwangs	118
2. Die verschiedenen Formerfordernisse	119
a) Gesetzliche Schriftform, § 126 BGB	120
b) Gewillkürte Schriftform	121

c) Notarielle Beurkundung	122
d) Elektronische Form	123
e) Textform	123
3. Umfang des Formzwangs	123
4. Rechtsfolgen bei Formmangel, § 125 BGB	124
a) Heilung des Formmangels	125
b) Korrektur der Nichtigkeitsfolge über § 242 BGB	125
5. Formbedürftigkeit und „falsa demonstratio non nocet-Regel“	128
E. Stellvertretung	130
I. Abgrenzung zwischen mittelbarer und unmittelbarer Stellvertretung	130
II. Abgabe einer eigenen Willenserklärung	133
1. Abgrenzung der Botenschaft von der Stellvertretung	133
2. Auswirkung der Unterscheidung zwischen Botenschaft und Stellvertretung	135
a) Willensmängel und Wissenszurechnung	136
b) Wissenszurechnung im Gesellschaftsrecht – Organtheorie	141
c) Zugang	144
d) Form	146
e) Vertretungsverbote	146
III. Der Offenkundigkeitsgrundsatz	148
1. Grundsatz	148
2. Rechtsfolgen mangelnder Offenkundigkeit	149
3. Abgrenzung zum Handeln unter fremdem Namen	152
4. Einschränkungen des Offenkundigkeitsprinzips	155
a) Verdecktes Geschäft für den, den es angeht	155
b) Offenes Geschäft für den, den es angeht	157
c) § 1357 BGB	158
d) Unternehmensbezogene Geschäfte	161
e) Vertretung durch Unterschrift mit dem Namen des Vertretenen	162
IV. Vertretungsmacht	163
1. Vollmacht	163
a) Erteilung	163
b) Umfang	167
c) Die Abgrenzung von Anscheins- und Duldungsvollmacht zur konkludenten Vollmachterteilung	170
d) Rechtsscheinvollmacht aufgrund der Publizitätswirkung des Handelsregisters, § 15 HGB	173
e) Erlöschen	177
f) Willensmängel bei der Vollmachtserteilung	181
2. Gesetzliche und organschaftliche Vertretungsmacht	183
a) Gesetzliche Vertretungsmacht	183
b) Organschaftliche Vertretungsmacht	185
3. § 181 BGB und Missbrauch der Vertretungsmacht	186
a) Insichgeschäfte	186
b) Missbrauch der Vertretungsmacht	189
4. Rechtsfolgen beim Handeln ohne Vertretungsmacht	193
a) Rechtsfolgen für das Rechtsgeschäft	193
b) Ansprüche gegen den Vertreter	194

§ 4 Die Einbeziehung Allgemeiner Geschäftsbedingungen in den Vertrag	197
A. Begriffsbestimmung	199
I. Vertragsbedingungen	199
1. Einzelerläuterungen	199
2. Erweiterung auf bestimmte einseitige Rechtsgeschäfte	199
II. Vorformulierung	200
III. Für eine Vielzahl von Verträgen	201
IV. Veranlassung der Einbeziehung durch den Verwender („Stellen“)	201
V. Die Individualvereinbarung, § 305 I S. 3 BGB	202
VI. Einschränkung des sachlichen Anwendungsbereichs	204
VII. Persönlicher Geltungsbereich, § 310 I BGB	205
VIII. Verbraucherverträge, 310 III BGB	205
B. Einbeziehung	206
I. Grundsatz	206
1. Der Hinweis des Verwenders, § 305 II Nr. 1 BGB	206
2. Möglichkeit der Kenntnisnahme, § 305 II Nr. 2 BGB	207
3. Einverständnis des Vertragspartners, § 305 II BGB a.E.	208
4. Rahmenvereinbarung	208
II. Einbeziehung in besonderen Fällen, § 305a BGB	208
III. Das Problem sich widersprechender AGB	209
IV. Überraschende Klauseln, § 305c I BGB	210
C. Auslegung von AGB	211
I. Allgemeines	211
II. Der Vorrang der Individualabrede, § 305b	211
III. Die Unklarheitenregelung, § 305c II BGB	213
IV. Grundsatz der „kundenfeindlichsten Auslegung“	213
1. Schritt:	213
2. Schritt:	214
3. Schritt:	214
D. Die Inhaltskontrolle, §§ 307 – 309 BGB	214
I. Anwendbarkeit der Inhaltskontrolle nach §§ 307 ff. BGB	214
II. Klauselverbote ohne Wertungsmöglichkeit, § 309 BGB	215
1. § 309 Nr. 1 BGB: Verbot kurzfristiger Preiserhöhungen	215
2. § 309 Nr. 5 BGB: Die Pauschalierung von Schadensersatzansprüchen	216
3. § 309 Nr. 6 BGB: Vertragsstrafen	217
4. § 309 Nr. 7 BGB: Haftungsbeschränkung bei Verschulden	218
5. § 309 Nr. 8 BGB: Sonstige Pflichtverletzung	219
III. Klauselverbote mit Wertungsmöglichkeit, § 308 BGB	220
IV. Generalklausel, § 307 I, II BGB	220
E. Rechtsfolgen bei fehlerhaften oder nicht einbezogenen AGB	222

§ 5 Einbeziehung Dritter in den Primäranspruch	224
A. Einbeziehung Dritter auf Seiten des Gläubigers.....	224
I. Mit-/ Gesamt- und Teilgläubigerschaft.....	224
1. Mitgläubiger.....	224
2. Gesamtgläubiger/Teilgläubiger	225
II. Verträge zugunsten Dritter.....	225
1. Echter Vertrag zugunsten Dritter	225
2. Unechter Vertrag zugunsten Dritter	226
3. Exkurs: Vertrag mit Schutzwirkung zugunsten Dritter	226
III. Erbfall gem. §§ 1922 ff. BGB	226
IV. Abtretung gem. §§ 398 ff. BGB / gesetzlicher Forderungs-übergang.....	226
V. Dingliche Surrogation	227
B. Einbeziehung Dritter auf Seiten des Schuldners.....	227
I. Teilschuldnerschaft.....	228
II. Gesamtschuldnerschaft.....	228
1. Unteilbare Leistung	228
2. Teilbare Leistung.....	228
3. Entstehung	229
III. Schuldnergemeinschaft	230
1. Gesamthandsschuld	231
2. Gemeinschaftliche Schuld im engeren Sinne	231
IV. Schuldübernahme	231
1. Kumulative Schuldübernahme	231
2. Befreiende Schuldübernahme	232
V. Erbe als Schuldner für Erblasser- und Erbfallschulden gem. § 1967 BGB.....	232